

Bürgerempfang Sonntag, 6. Januar 2019, 11 Uhr – Congress-Centrum Heidenheim

Ansprache Oberbürgermeister Bernhard Ilg

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

herzlich willkommen im Neuen Jahr, in das eine große Zahl der hier Anwesenden anlässlich des Neujahrskonzerts gestern und vorgestern bereits hineinfeiern durfte. Bei unserer Begrüßung bin ich zusammen mit meiner Frau jedes Jahr aufs Neue dankbar und erfreut zugleich, wie wichtig Ihnen dieser Empfang zum Ende der Weihnachtsferien ist. Ich sehe darin eine Anerkennung der gemeinsam mit dem Gemeinderat und der Stadtverwaltung geleisteten Arbeit. Noch mehr aber spüre ich den Ansporn, diese Arbeit im Dienst unserer Heimatstadt fortzusetzen. An dieser Stelle gilt mein erster Gruß unseren Abgeordneten Margit Stumpp und Roderich Kieseewetter aus dem Bundestag sowie Martin Grath aus dem Landtag. Ihr Einsatz für die Entwicklung der Städte und Gemeinden und für das Wohl ihrer Einwohnerinnen und Einwohner hat unseren Beifall verdient!

Ich begrüße die Fraktionsvorsitzenden im Gemeinderat, Frau Petra Saretz sowie die Herren Rudi Neidlein und Michael Sautter. Ebenso die Herren Ortsvorsteher Jörg Maierhofer und Josef Weber. Stellvertretend für alle Geehrten unserer Stadt heiße ich die anwesenden Ehrenringträger willkommen.

Ich freue mich darüber, dass sich die Chefs der staatlichen Behörden und öffentlichen Einrichtungen, mit denen wir eng verflochten sind, unter uns befinden. Stellvertretend für alle gilt mein Gruß Herrn Landrat

Thomas Reinhardt, dem Präsidenten der Polizeidirektion Ulm, Herrn Christian Nill, dem Direktor des Amtsgerichts Heidenheim, Herrn Rainer Feil, sowie dem Geschäftsführer der AOK Ostwürttemberg, Herrn Josef Bühler.

Für unsere christlichen Kirchen begrüße ich Herrn Dekan Dr. Karl-Heinz Schlaudraff, für die Schulen die Geschäftsführende Schulleiterin Frau Ingeborg Fiedler und den Geschäftsführenden Schulleiter Herrn Werner Weber.

Die Hauptgeschäftsführerin der IHK Ostwürttemberg, Frau Michaela Eberle, repräsentiert die Wirtschaft. Die kleinen und großen Unternehmen sind es, die unseren Wohlstand und vor allem Arbeitsplätze sichern. Für die örtlichen Geldinstitute heiße ich Herrn Dieter Steck von der Kreissparkasse und Frau Elke Müller-Jordan von der Volksbank willkommen. Über unseren Empfang berichten die Heidenheimer Zeitung und die Wochenzeitung.

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, ich will Ihnen den Zustand und die Perspektiven unserer Stadt in drei Kernaussagen nahebringen:

1. Für die wichtigsten Vorhaben haben wir die Weichen gestellt.
Wichtig ist jetzt Kontinuität, gerade bei Bildung und Betreuung.
2. Im Planungszeitraum der nächsten Jahre werden unsere Handlungsspielräume enger.
3. Wir sollten uns keine Illusionen machen hinsichtlich der Planbarkeit unserer Zukunft. Zu schnell rollt der gesellschaftliche, technologische und politische Wandel über uns hinweg.

Bevor ich in Beispielen einige aktuelle Vorhaben nenne, die nach teilweise langem Vorlauf in diesem Jahr konkret sichtbar werden, will ich mit Ihnen gemeinsam zurückblicken. Zehn Jahre sind vergangen, seit wir im Herbst 2009 den epochalen Umbau des Schlossbergs zu einem bis heute mehr als gelungenen Abschluss bringen durften. Der Beschluss des Gemeinderats zum Bau eines neuen Fußballstadions und eines davon getrennten neuen Stadions für die Leichtathleten fiel übrigens ebenfalls vor genau zehn Jahren. Mit gewissen Stolz können wir sagen, dass wir mit dem Congress-Centrum, dem Schlosshotel und der Voith-Arena das Glück des Tüchtigen hatten. Nicht zu vergessen die inzwischen abgeschlossenen Umbauten im Naturtheater, das dieses Jahr sein 100-jähriges Jubiläum in wirklich würdigem Rahmen feiern kann.

Im Verlauf vieler Jahre war mir die Aufwertung der Innenstadt und die Verbesserung der Einkaufszentralität ein Daueranliegen. Davon kündeten die Schloss-Arkaden, die in diesem Jahr 15 Jahre alt werden. Gerade einmal fünf Jahre nach dem Ersten Spatenstich bestärkt uns die fast abgeschlossene Umwandlung des Ploucquet-Areals darin, dass wir mit der Innenstadt auf dem richtigen Weg sind. Dabei half auch ein Städtebau-Programm von Bund und Land, in dem wir auch noch die neue Stadtbibliothek als besonders gelungenes Bauwerk unterbringen konnten.

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, den genannten Großprojekten folgt mit dem neuen Hochschul-Campus im südlichen Bereich der WCM nun das vorerst letzte große Vorhaben. In der Summe aller Projekte der vergangenen 15 Jahre, die Landesgartenschau und den Brenzpark mit eingeschlossen, sollten wir im Wettbewerb der Nachbarstädte als

attraktiver Wirtschaftsstandort mit hoher Lebensqualität bestehen können. Ein weiteres Großprojekt, das zwar nicht so im Rampenlicht steht, im Dienst der Umwelt aber einen herausragenden Stellenwert besitzt, wird über die nächsten Jahre hinweg die Kläranlage in Mergelstetten sein.

Hinter diesen Großprojekten reiht sich eine Vielzahl von Einzelmaßnahmen ein, die immer dann besonders gut zur Geltung kommen, wenn wieder ein Schulhaus oder eine Kita neu gebaut oder saniert wurde. Auf dem nördlichen WCM-Gelände gibt es demnächst in der Gemeinschaftsschule am Brenzpark einen Grund zu feiern, wobei die Mensa schon fast fertig ist. Bis zum Sommer folgt in direkter Nachbarschaft des Kirchengartens eine neue Kita. Gleichzeitig richten wir das Technolab ein, bevor am Ende die Straßen und Freiflächen der nördlichen WCM in einen würdigen Zustand versetzt werden. Der Umbau an der Hirscheckschule in Schnaitheim nach der gelungenen Erneuerung der Turn- und Festhalle dient dem neuen Ganztagsbereich. Die Rauhbuchschule wird von Grund auf saniert. Der Neubau einer Kita in Kombination mit dem Zinzendorfhaus an der Römerstraße wird demnächst seiner künftigen Bestimmung übergeben. Sie spüren, es geht munter weiter.

Mit großem Erfolg engagieren wir uns in der städtebaulichen Erneuerung. Das Regierungspräsidium und das Wirtschaftsministerium finden über Heidenheim mehr als nur lobende Worte, sondern kommen uns stets mit finanziellen Zuwendungen entgegen, wenn wir Anträge zur Aufstockung oder Erweiterung der Sanierungsgebiete stellen. Die Sanierung im Bereich Wilhelmstraße/Kastorstraße ist nach gut acht Jahren beendet, wobei es uns auch in diesem Quartier erneut gelungen

ist, sämtliche Straßen zu erneuern. Die hohe Nachfrage privater Investoren nach Sanierungsgeldern setzt sich zu unserer Freude in der Oststadt fort. Dort engagieren sich übrigens auch unsere Stadtwerke, die demnächst damit beginnen werden, entlang der Kurzen Straße die Gebäude des ehemaligen Schlachthofs abzubrechen. An dieser Stelle sei den Stadtwerken (*mit ihrem Vorstand Herrn Dieter Brünner an der Spitze*) einmal ausdrücklich gedankt nicht nur für ihren wirtschaftlichen Erfolg, der sich nicht zuletzt in den Abführungen an die Stadt als Konzernmutter niederschlägt, sondern auch für ihre aktive Rolle in der Stadtentwicklung und vor allem in der Energiepolitik. Schon heute stammen 70 Prozent der verkauften Energien an Heidenheimer Stromabnehmer aus regenerativen Energien.

In der Paul-Hartmann-Straße, der Ploucquet-Straße oder der Römerstraße können die Verkehrsteilnehmer – ob zu Fuß, mit dem Fahrrad oder dem Auto – unsere neuen Standards im Straßenbau wahrnehmen. In unserem städtischen Verkehrsnetz nimmt der Anteil der Straßen in gutem Ausbaurzustand jedes Jahr zu. Besonders werden in diesem Jahr die Baumaßnahmen auffallen an der B 466 beim Römerbadmuseum sowie der untere Bereich der Bergstraße auf Höhe der Bergschule.

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, die Stadt Heidenheim hatte viele Jahre lang ziemlich viel Glück, und zwar, weil unsere Haushaltspläne nicht aufgingen. Zur Finanzierung unserer Vorhaben hätten wir nämlich Rücklagen entnehmen müssen, waren am Ende mehrerer Haushaltsjahre doch kaum je darauf angewiesen. Vor allem unsere eigenen Steuereinnahmen fielen dank unserer Wirtschaft jedes Mal deutlich höher aus als zunächst geplant. Durch die gute

gesamtwirtschaftliche Lage erhöhten sich zudem die staatlichen Finanzausgaben, übrigens auch im aktuellen Haushaltsjahr. Nun aber zeigen uns alle Signale aus der Wirtschaft, dass solche Zeiten vorerst vorbei sind. Zum Glück haben wir die vergangenen Jahre zur Substanzverbesserung unseres Anlagevermögens genutzt. Höhere Abschreibungen nehme ich persönlich dafür gern in Kauf, denn sie demonstrieren ja nur, dass wir unsere Infrastruktur nicht auf Verschleiß fahren.

An dieser Stelle leite ich über zum Prinzip der Nachhaltigkeit, das gerade in unserer Zeit des rasanten Wandels und disruptiver Veränderungen an Bedeutung gewinnt. Der im Dezember verabschiedete Haushaltsplan für 2019 ist der erste, der die laufende Haushaltswirtschaft und das städtische Vermögen nach dem Prinzip der Doppik darstellt. Wie gerade angedeutet, muss die Stadt Heidenheim wie jedes Unternehmen nicht nur die Kosten des laufenden Geschäftsbetriebs und die Ausgaben für Investitionen erwirtschaften, sondern ab jetzt auch die Abschreibungen.

Dem Prinzip der Nachhaltigkeit unterwerfen sich der Gemeinderat und zugleich der Kreistag auch dadurch, dass wir uns die 17 Ziele der Agenda 2030 zu Eigen gemacht haben. Die Idee dahinter sollte jedem einleuchten: Wir Menschen und Nationen tragen in der „Einen Welt“ eine gemeinsame Verantwortung für unsere ökologischen, sozialen und wirtschaftlichen Lebensgrundlagen.

Gleichzeitig treiben wir in Heidenheim die Digitalisierung voran, verwaltungsintern ebenso wie in den Verwaltungsverfahren, die unsere Bürgerschaft benötigt, und das möglichst ohne zeitraubende Behördengänge. Man spricht heute vom „Internet der Dinge“ und meint

damit zum Beispiel vernetzte Heizungen, Autos, Warenwirtschaftssysteme oder City-Logistik. Die Stadt Heidenheim geht diesen Weg an vorderster Front in weitgehend unerschlossenes Gelände mit. Als Smart-City wollen wir lernen, wie die Stadt der Zukunft einerseits Schritt halten kann mit den unvermeidlichen Veränderungen, andererseits aber auch eine soziale und technische Infrastruktur unterhält, um jederzeit verlässlich zu sein. Nachhaltigkeit und Digitalisierung müssen wir daher immer gemeinsam bedenken.

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, die Liste unserer Projekte, die enger werdenden Handlungsspielräume und die kaum vorhersehbaren Herausforderungen der Zukunft werden sich auf das politische Klima in der Stadt Heidenheim auswirken. Die Zeiten, in denen sich Zufriedenheit und Harmonie dadurch herstellen lassen, indem fast alle Wünsche erfüllt werden, dürften vorbei sein. Trotzdem müssen wir uns in unserer Stadtgesellschaft weiterhin um Konsens bemühen und uns dazu aller zeitgemäßen Verfahren zu politischer Mitwirkung und Teilhabe bedienen. Das ist aber keineswegs so einfach, wie es sich anhört.

Aus wichtigem Grund hat unser Bundespräsident an uns alle appelliert, dass wir uns gegenseitig besser zuhören sollten, auch und gerade, wenn wir nicht einer Meinung sind. Herr Bundespräsident hat im gleichen Atemzug nicht nur für das Gespräch, sondern auch für den Streit geworben. Ich pflichte diesem Gedanken bei, indem ich hinzufüge, dass wir auch mal was aushalten müssen: einen nicht aufgelösten Streit; einen schwer erträglichen Kompromiss; einen persönlichen Misserfolg; eine subjektive Benachteiligung. Staat und Kommunen haben den Eindruck entstehen lassen, jedes Problem zu beheben, mindestens aber wolle man sich kümmern. Es musste am Ende so kommen, dass man

heute leichter eine E-Mail an den Bauhof schreibt als selbst Schaufel und Besen zur Hand zu nehmen. Gerade nach der Silvesternacht ist dies besonders augenfällig.

Am letzten Maisonntag finden dieses Jahr die Kommunal- und Europawahlen statt. Schon heute appelliere ich an jeden, sein Wahlrecht auszuüben. Denn wer an der Europawahl erst gar nicht teilnimmt, sollte sich dann auch mit Kritik an den europäischen Institutionen zurückhalten. Sogar unsere Stadträtinnen und Stadträte müssen sich bisweilen ungerechtfertigte Vorwürfe anhören, Kommunalpolitik an den wahren Bedürfnissen der Bevölkerung vorbei zu machen. Wer an entscheidender Stelle einen Beitrag zur Entwicklung unseres Gemeinwesens leisten will, ist dazu aufgerufen, auf einer der Listen der Parteien und Gruppierungen für die Wahlen zum Gemeinderat und zu den Ortschaftsräten zu kandidieren.

Wir haben in Heidenheim eine gute Grundlage für jede denkbare Ausprägung des bürgerschaftlichen Engagements. Vereine und Fördervereine, Selbsthilfegruppen, Stiftungen, Kirchen, Einrichtungen der Wohlfahrtspflege, Bürgerhaus, Rettungsdienste, Sponsoren, Mäzene, Besuchsdienste, Nachbarschaftshilfe, Hausaufgabenbetreuung, in allen diesen beispielhaft genannten Einrichtungen sind nicht nur Beiträge und Spenden willkommen, sondern vor allem praktische Mitarbeit. Ohne dieses Netz, gerade dank ihrer Anwesenheit bei diesem Bürgerempfang präsent, wäre unsere Stadt ärmer, wenn sie denn überhaupt funktionieren würde.

Auf der Ebene unserer örtlichen Gemeinschaft entsteht dank Ihres Einsatzes ein Wir-Gefühl, auf das jeder Einzelne unter uns angewiesen

ist. Wer seinen Platz gefunden hat, an dem er sich aktiv ins öffentliche Leben einbringen kann, lässt sich nicht mehr so leicht verleiten, alles und jedes schlecht zu reden. So wie am 26. Mai Europa- und Kommunalwahl zusammenfallen, gibt es auch einen Zusammenhang zwischen der örtlichen Gemeinschaft und der internationalen Politik. Institutionen wie EU und UNO sind Garanten einer internationalen Friedensordnung, von der Europa und besonders Deutschland seit dem Ende des 2. Weltkriegs profitiert.

In diesem gerade anbrechenden Jahr 2019 wird unser Grundgesetz 70 Jahre alt. Vor 30 Jahren haben Demokraten den Unrechtsstaat der DDR niedergeworfen, mit nichts anderem als brennenden Kerzen bewaffnet. Schon allein vor dem Hintergrund dieser noch ganz frischen historischen Erfahrung kann und darf sich Deutschland nicht von der internationalen Bühne verabschieden, erst recht nicht im Bewusstsein unserer Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts.

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, bevor ich zum Schluss komme, danke ich allen Mitwirkenden des heutigen Bürgerempfangs, namentlich dem Städtischen Blasorchester unter Leitung von Stadtkapellmeister Jürgen Degeler und der Sportakrobaten des SV Mergelstetten. In diesen Dank schließe ich meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie die Teams des Congress-Centrums und des Schlosshotels ausdrücklich ein. Der Martin-Hornung-Saal erweist sich auch heute wieder als vorzüglich geeigneter Ort für meine Rolle als Gastgeber. Ich danke allen in unserer Stadt tätigen Menschen, die im Haupt- und im Ehrenamt mehr als ihre Pflicht tun, um unsere Gesellschaft in Schuss zu halten und niemanden zurückzulassen. Für den zweiten Teil dieses Empfangs freuen Sie sich

schon jetzt mit mir darauf, jenen Menschen zu begegnen, die wir heute für ihr beispielgebendes Engagement ehren.